

III. REPORTS

Bericht über die internationale Konferenz

Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern, Szczecin 25–27.03.2011

Unter dem Titel „Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern“ fand vom 25. bis 27. März 2011 eine von Prof. Dr. Lipczuk, Dr. Misiak und Dr. Lisiecka-Czop vom Institut für Germanistik der Universität Szczecin organisierte internationale Konferenz statt, an der über 20 Sprachwissenschaftler aus Polen, Deutschland und Österreich teilnahmen. Das Themenspektrum des Treffens erstreckte sich über die ganze Breite der Phraseologie und Lexikographie und schloss außerdem die Fragen u.a. zur Rechtschreibung, Valenz, Translatorik und Korpuslinguistik an.

Am ersten Tag der Veranstaltung fanden fünf Plenarvorträge statt. Als Erster bot Prof. Dr. Lipczuk, der Gastgeber, einen Einblick in die phraseologischen Arbeiten der polnischen Germanisten. Der Vortragende unterteilte diese in durchschaubare Gruppen und ordnete diesen die wichtigsten Autoren zu, um hervorzuheben, welche Aspekte der Phraseologie am häufigsten im Rahmen der polnischen Germanistik untersucht werden. Prof. Dr. Worbs (Mainz) ging dagegen der Frage nach, inwieweit im Bereich der Phraseologie zweisprachige Wörterbücher bei der Suche nach Übersetzungsäquivalenten hilfreich sein können. Dies versuchte sie anhand zwei jüngster Großwörterbücher Polnisch-Deutsch von PONS und PWN zu beantworten. Im nächsten Vortrag thematisierten Prof. Dr. Ignatowicz-Skowrońska (Szczecin) und Prof. Dr. Pajewska (Szczecin) Phraseologismen biblischer Herkunft, die im gegenwärtigen Deutschen funktionieren. Angeregt durch *Das Deutsch-polnische Wörterbuch biblischer Phraseologismen: mit historisch-etymologischen Kommentaren* von H. Walter, E. Komorowska und A. Krzanowska wurden Unterschiede zwischen biblischen Phraseologismen im Deutschen und Polnischen diskutiert. Im Anschluss an dieses Referat präsentierte Prof. Dr. Komorowska (Szczecin) das bereits genannte Wörterbuch und beschrieb wie die Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Slavistik der Universität Szczecin und der Slavistik der Universität Greifswald bei der Entstehung des Werkes aussah sowie auf welche Schwierigkeiten die Autoren gestoßen

sind. Im Weiteren analysierte Prof. Dr. Wiktorowicz (Warszawa) die Berücksichtigung der Phraseologismen im Wörterbuch von J. Piprek und J. Ippoldt im Hinblick auf Lemmatisierung, Äquivalenzfragen und stilistische Markierung.

Am zweiten Tag der Konferenz präsentierte als Erster Prof. Dr. Prędoła (Wrocław) die lexikographische Erfassung der Kollokationen und Phraseologismen im neusten und bisher umfangreichsten zweisprachigen Wörterbuch *Woordenboek Nederlands-Pools* von Z. Klimaszewska, N. Morciniec und R. Genis aus dem Jahr 2009. Im Referat von Prof. Dr. Ernst (Wien) stand die Frage im Vordergrund, ob es eine österreichische Phraseologie gibt. Der Vortragende lieferte die Antwort, indem er zahlreiche Beispiele nannte, die dem *Wörterbuch zur österreichischen Phraseologie* entnommen wurden und die ausschließlich in Österreich bekannt und verwendet werden. Als nächste thematisierte Prof. Dr. Ewald (Rostock) in ihrem Beitrag die Groß- und Kleinschreibung deutscher Phraseologismen des Strukturtyps Adjektiv+Substantiv in der Rechtschreibregelung und im Schreibgebrauch. Nach der Kaffeepause liefen zwei Sektionen parallel mit insgesamt sechs Vorträgen. In der ersten Sektion befasste sich Prof. Dr. Drechsel (Szczecin) mit Funktionsverbgefügen in ausgewählten polnisch-deutschen Wörterbüchern und drückte seine Überzeugung aus, dass diese Konstruktionen in den polnisch-deutschen Lexika unterrepräsentiert sind. Maciąg (Szczecin) interessierte insbesondere die Frage, ob die Kleinwörterbücher Phraseologismen enthalten. Als Untersuchungsgegenstand wählte sie kleine Wörterbücher von J. Józwicki und Z. Bielecka aus. Dr. Komenda-Earle (Szczecin) setzte sich in ihrem Vortrag mit dem Idiom *jemanden in den April schicken* auseinander, dessen wendungsinterne und wendungsexterne Bedeutung von der Entstehung an bis heute stark ineinander fließen. Die von der Referentin durchgeführte Untersuchung umfasste die früheren Formen, die Analyse der Paradigmen in europäischen Sprachen sowie die Abwandlungen der Bedeutung des Phraseologismus. Das Ziel des Referats von Dr. Frączek (Warszawa) war die Auseinandersetzung mit den Phraseologismen, die in den Wörterbüchern aus dem siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert vorkommen. Ihre Analyse basierte auf den Wörterbüchern von J. Ernesti, A. Faber und M.A. Trotz. Anknüpfend an den Beitrag von Frączek analysierte Dr. Janus (Gdańsk) die Phraseologismen in *Nowy dykjonarz* von M.A. Troc und *Słownik języka polskiego* von S.B. Linde. Im Mittelpunkt ihrer Überlegungen stand die Äquivalenzproblematik, auf die sie am Beispiel der Somatismen einging. Sztandarska (Szczecin) präsentierte in ihrem Referat die Makro- und Mikrostruktur von Verdeutschungswörterbüchern. Zentral war dabei die Darstellung einzelner Lexeme und der Phraseologismen. Nach der Mittagspause formulierte Katsikas (Wien) in seinem Beitrag die Frage: inwiefern die Lernerwörterbücher für DaF den Bedürfnissen und Voraussetzungen ihrer Zielgruppe entsprechen. Der Vortragende versuchte dies zu beantworten, indem er über die Teilergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Eignung von Lernerwörterbüchern als Hilfsmittel bei der Textproduktion referierte. Dr. Nerlicki (Szczecin) lenkte dagegen seine Aufmerksamkeit auf die Hilfe, die die Glossen beim Verstehen und Gebrauch der Phraseologismen leisten. Im Weiteren gab er Verbesserungsvorschläge zum deutsch-polnischen Großwörterbuch PONS, indem er auf die festen Wortverbindungen hinwies, bei denen Glossen besonders hilfreich für den polnischen Benutzer zu sein scheinen. Dr. Szczęk (Wrocław) befasste sich mit der Analyse der zweisprachigen phraseologischen Wörterbücher hinsichtlich der Richtigkeit ihrer Entspre-

chungen in der ZS. Der Schwerpunkt wurde allerdings auf die Fehler in den Übersetzungen gelegt, deren Ursachen und Quellen im Beitrag gezeigt wurden. Dr. Sulikowska (Szczecin) ging auf die Praxis im Großwörterbuch von PONS ein, wo aus Platzgründen einem Phraseologismus einzig und allein ein Äquivalent in der ZS zugeordnet wird. Im Beitrag von Dr. Sadziński (Łódź) wurde dagegen der Frage nachgegangen, was bei der Umkehrung eines deutsch-polnischen Wörterbuchs verloren geht, wobei seine Aufmerksamkeit auf die umstrittene Gruppe der Einwortphraseologismen gerichtet wurde. Dr. Nadobnik (Gorzów Wielkopolski) befasste sich mit den Phraseologismen in Schulwörterbüchern für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch. Zentral war dabei die Mikrostruktur, die am Beispiel der ausgewählten Somatismen und Phraseologismen mit einer Tierbezeichnung erörtert wurde. Dr. Lisiecka-Czop (Szczecin) und Dr. Misiak (Szczecin) diskutierten die Fragen zur Wahl der Nennform, zur Unterscheidung der obligatorischen und fakultativen Komponenten sowie zur Berücksichtigung der Varianten eines Phraseologismus in Lernerwörterbüchern. Im Beitrag von Kur (Poznań) wurde die Erfassung ausgewählter Phraseologismen mit animalistischer Lexik in Großwörterbüchern von PWN und PONS aufgezeigt. Dr. habil. Taborek (Poznań) verwies am Beispiel der ausgewählten verbalen Phraseologismen, deren Hauptkomponenten aus der Fußballsprache kommen, auf die Vorteile einer korpusbasierten Beschreibung in der Lexikographie.

Unter dem Strich war die an der Universität Szczecin organisierte Konferenz erfolgreich, da es mit 24 Vorträgen, die in neun Sektionen präsentiert wurden, gelungen ist, unterschiedliche Perspektiven auf die Phraseologieforschung zu gewinnen. Die qualitätsvollen Beiträge sowie rege Diskussionen sind ein Beweis dafür, dass die Phraseologie und Lexikographie immer noch neue Impulse für wissenschaftliche Untersuchungen geben sowie das Interesse an beiden Disziplinen enorm groß ist.

Elżbieta Kur